

Konzeption



KINDERINSEL TEUPITZ AM SEE

KITA

Bergstraße 8

15755 Teupitz

Tel.: 033766/62208

E-Mail: Kita@teupitz.de

| | |
|--|--------------|
| 1. Die KITA stellt sich vor..... | 3-6 |
| 1.1 Willkommen... | |
| 1.2 Struktur der Gruppen | |
| 1.3 Mitarbeiterinnen | |
| 1.4 Öffnungszeiten | |
| 1.5 Grundriss Außenanlage | |
| 1.6 Grundriss Gebäude | |
| 2. Grundlagen der Pädagogischen Arbeit..... | 7-12 |
| 2.1 Der Bildungsauftrag | |
| 2.2 Das Bild vom Kind | |
| 2.3 10 Kinderrechte kurz gefasst | |
| 2.4 Die Rolle der Erzieherin | |
| 2.5 Die Ziele der pädagogischen Arbeit | |
| 2.6 Sprachförderung | |
| 2.7 Grenzsteine der Entwicklung | |
| 3. Bildung und Erziehung..... | 13-20 |
| 3.1 Die Bildungsbereiche | |
| 3.2 Stellenwert des Spiels | |
| 3.3 Beobachten und Dokumentation | |
| 3.4 Gestaltung des Tagesablaufs | |
| 3.5 Feste und besondere Aktivitäten | |
| 4. Übergänge gestalten..... | 21-22 |
| 4.1 Eingewöhnung | |
| 4.2 Übergang in die Schule/Hort | |
| 5. Zusammenarbeit..... | 23-24 |
| 5.1 Elternarbeit (Aufnahme-und Entwicklungsgespäche, Informationen, Elternabende und Treffen, Mitarbeit im KITA-Ausschuss) | |
| 5.2 Kooperationspartner | |
| 6. Schutzauftrag..... | 25 |
| 7. Qualitätsentwicklung..... | 26-27 |
| 7.1 Fortbildung und Weiterbildung , Mitarbeitergespräche, Konzeptionsfortschreibung | |
| 7.2 Ideen- und Beschwerdemanagement | |
| 7.3 Umgang und Verfahrensweise mit einer Beschwerde | |
| 7.4 Zufriedenheitsmanagement für Eltern und Kinder | |
| 7.5 Partizipation | |
| Impressum und Literaturverzeichnis..... | 28 |

1. *Die KITA stellt sich vor*

1.1 *Willkommen in der Kinderinsel Teupitz am See*

Der Träger unserer KITA ist die Stadt Teupitz, vertreten durch den Bürgermeister Herrn Schierhorn.

Sie befindet sich in der Stadt Teupitz gegenüber dem NETTO Markt. Teupitz ist eine kleine idyllische Stadt im Amt Schenkenländchen des Landkreises Dahme Spreewald. Die Landschaft ist geprägt durch die schöne Natur der wald- und seenreichen Umgebung.

Die KITA wurde 2011/2012 grundsaniert und hat eine Gesamtkapazität von 78 Kindern im Alter von 1 – 6 Jahren.

Seit März 2017 haben wir die Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“.

Der Hort befindet sich in der Grundschule Teupitz am See und hat eine Kapazität von 75 Kindern.

1.2 *Struktur der Gruppen*

Unsere KITA besteht aus 3 Einheiten mit jeweils einem Hauptraum, einem Nebenraum, einem Bad sowie einer Garderobe.

Demzufolge werden die Kinder in 6 Gruppen aufgeteilt. Je nach Kinderzahlen und Altersstrukturen füllen eine Gruppe die 1 - 2,5 jährigen Kinder aus, eine weitere Gruppe dann die Kindergartenkinder von 2,5 - 4 Jahren und eine Gruppe von 4 - 6 Jahren.

Die Gruppen haben folgende Namen:

- **Inselmäuse - Krippenkinder**
- **Inselpiraten – 2,5-4 Jahre**
- **Inselräuber - 4-6 Jahre**

1.3 Mitarbeiter

Derzeit arbeiten bei uns 11 Erzieherinnen, 4 Mitarbeiter für Küche und Reinigung sowie ein Hausmeister.

Zusätzlich betreuen wir auch Praktikanten.

Eine Vorstellungstafel der Mitarbeiter befindet sich im Foyer der KITA.

1.4 Öffnungszeiten

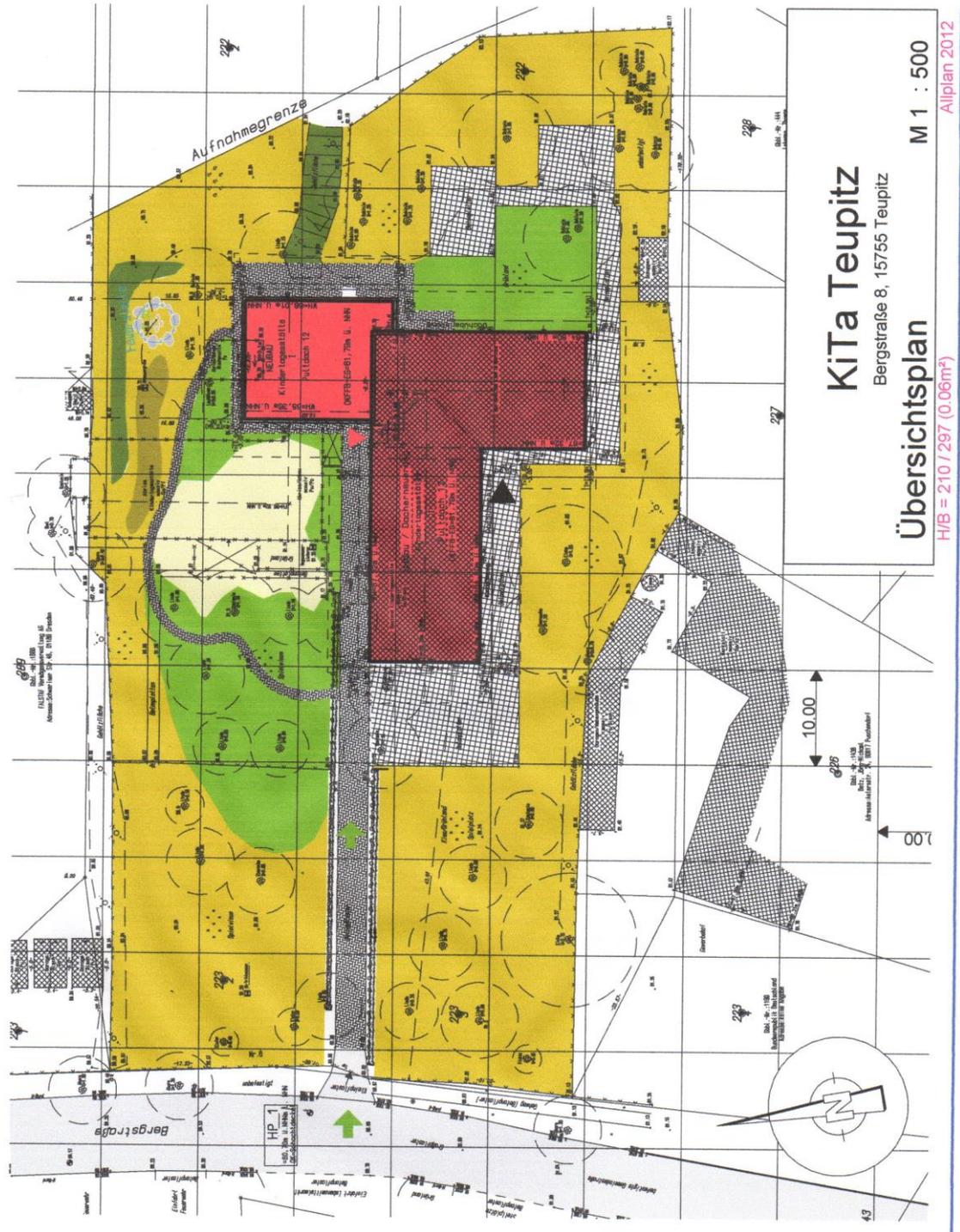
Wir haben Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet im Bedarfsfall auch bis 17.30 Uhr. Der Bedarf muß aber angemeldet werden.

Schließzeiten werden vom KITA-Ausschuss festgelegt und sind in der Regel zwischen Weihnachten und Neujahr und an Brückentagen.

Sommerschließzeiten gibt es bei uns nicht.



1.5 Grundriss Außenanlage und KiTA

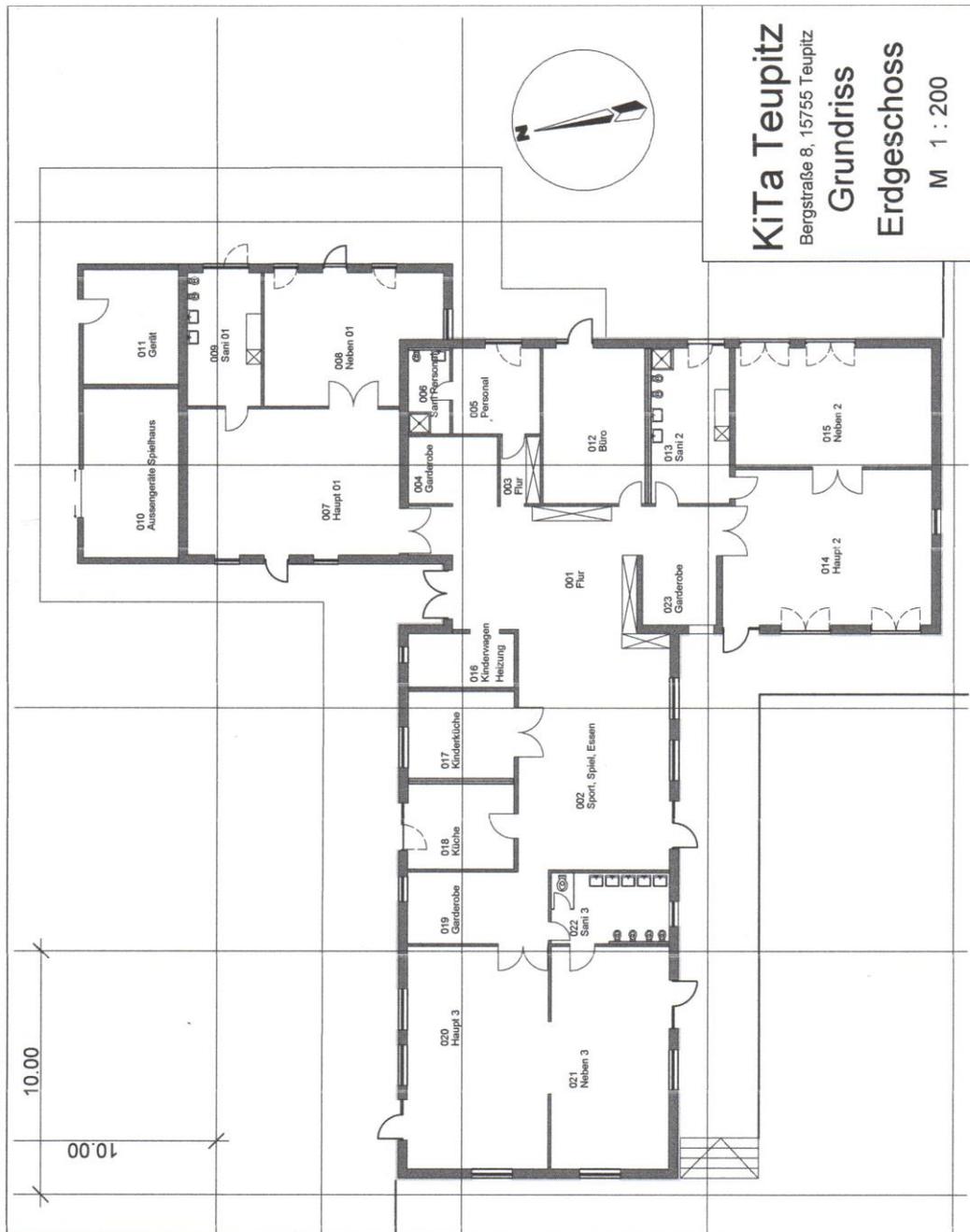


KiTa Teupitz
 Bergstraße 8, 15755 Teupitz

Übersichtsplan
 M 1 : 500

H/B = 210 / 287 (0.06m²)
 Allplan 2012

1.6 Grundriss KiTa Gebäude



2. Grundlagen der Pädagogischen Arbeit

2.1. Der Bildungsauftrag

„Bildung ist das Streben, die eigene Initiative, in tätiger Auseinandersetzung mit den Dingen und dem Geschehen in der Welt und im Gemeinsamen Tun mit Anderen eine Position, einen Standpunkt zu bedeutsamen Fragen zu entwickeln- bedeutsam für mich, bedeutsam für Andere und bedeutsam für das Geschehen in der Welt“ (Preissing 2004)

Bildung wird als individuelle Begabung, Fähigkeiten und Leistung des Kindes betrachtet, die im sozialen Umfeld stattfindet.

Der Mensch macht sich ein Bild von der Welt und von sich selbst, als Teil dieser Welt.

Daraus resultiert die Erziehungsverantwortung des Erwachsenen. Die Bildung und Erziehung im Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung.

Die ersten 7-10 Lebensjahre eines Kindes sind für die Entwicklung ausgesprochen wichtig. In dieser Phase funktioniert Lernen leicht und schnell.

Die Kindertagesstätte übernimmt in diesem Prozeß eine bedeutsame Rolle, da sie dem eigenaktiven Lerninteresse der Kinder sowohl in der Breite als auch in der Intensität vielfältige Anregungen und Entfaltungsmöglichkeiten bieten kann. Hierbei hat die Erzieherin die Aufgabe, die Selbsttätigkeit des Kindes herauszufordern, ihm Anregungen zu bieten und Erwartungen zu artikulieren. Sie tut dies, indem sie mit dem Kind in einen aufmerksamen Dialog eintritt, Problemstellungen oder Themen formuliert, die Fragen des Kindes interessiert aufnimmt und ihre Beantwortung, Weiterführung und Vertiefung als gemeinsame Forschungsaufgabe begreift. Deshalb hat die KITA einen eigenständigen Bildungsauftrag, der sich nicht in der Vorbereitung auf die Schule erschöpft.

2.2. Das Bild vom Kind

„Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen“ (Peter Rosegger)

hungrig u. durstig

bewegungsfreudig * ehrlich

individuell

forschend

ideenreich

direkt

verletzbar

neugierig

fragend

kreativ

eigenaktiv

offen

fröhlich * ruhesuchend * fordernd

sensibel und zurückhaltend



Unsere Kinder sind das Wertvollste, was wir auf dieser Welt haben.
In ihnen schlummert so Vieles, mit dem sie uns täglich überraschen.

2.3. *10 Kinderrechte kurz gefasst*

Broschüre „Kinderrechte machen Schule vom Landesjugendamt“

- 1** Alle Kinder haben gleiche Rechte.
Kein Kind darf benachteiligt werden
- 2** Kinder haben das Recht, gesund zu leben,
Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- 3** Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Leben die
Eltern nicht zusammen, haben die Kinder das Recht, beide
Eltern regelmäßig zu treffen.
- 4** Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und
künstlerisch tätig zu sein.
- 5** Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu
machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- 6** Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen,
sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie
denken.
- 7** Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und
ihre Würde geachtet werden.
- 8** Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt,
Missbrauch und Ausbeutung.
- 9** Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht
besonders geschützt zu werden.
- 10** Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge
und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

2.4. Die Rolle der Erzieherin

Jede Erzieherin hat verschiedene Rollen und damit verbundene Aufgaben.

Sie arbeitet familienergänzend, ist Begleiterin und regt zum aktiven Forschen an. Sie gibt den Kindern Sicherheit, Zuwendung und Geborgenheit. Sie steht den Kindern als Spielpartner zur Verfügung. Sie geht auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein, respektiert sie und beachtet die individuellen Unterschiede dabei.

Begleitend heißt, sie schafft eine Atmosphäre des Wohlbefindens, in der die Kinder sich angesprochen fühlen und Ängste überwinden, eigenständig Spiel-, Erkundungs- und Gestaltungsaktivität entwickeln. Sie sorgt für durchdachte Strukturen in den Räumlichkeiten. Sie bietet den Kindern viele Spielmöglichkeiten, zeigt neue Wege auf.

Neben den zahlreichen Rollen im Alltag mit den Kindern sind wir aber auch Kollegin, Ansprechpartnerin für die Eltern und Anleiterin für Praktikanten. Wir treten mit den Eltern in den Dialog und tauschen uns über die alltäglichen Erlebnisse der Kinder aus. In regelmäßigen Elterngesprächen nehmen wir uns die Zeit, uns mit den Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder auszutauschen.

Wir sehen unsere Aufgabe im Team darin, miteinander die pädagogische Arbeit zu planen und uns gegenseitig zu unterstützen.

Als Anleiterin für Praktikanten sehen wir die Möglichkeit, jungen Menschen auf ihrem Weg zur Berufswahl oder in ihrer Ausbildung mit unserem Wissen und unserer Erfahrung zur Seite zu stehen.

„Rolle der Erzieherin“ - Antworten der Kinder 4-6 Jahre

- **Die Erzieherin passt auf, dass wir nicht vom Klettergerüst fallen**
- **Die Erzieherin erzieht uns und lässt uns auch raus gehen**
- **Dass wir auch mal einen Film gucken**
- **Dass wir viele Ausflüge machen oder Auftritte oder ins Kino fahren**
- **Ich finde es gut, dass du auch mal streng bist, sonst geht alles Drunter und Drüber**
- **Dass wir auch Sport machen**

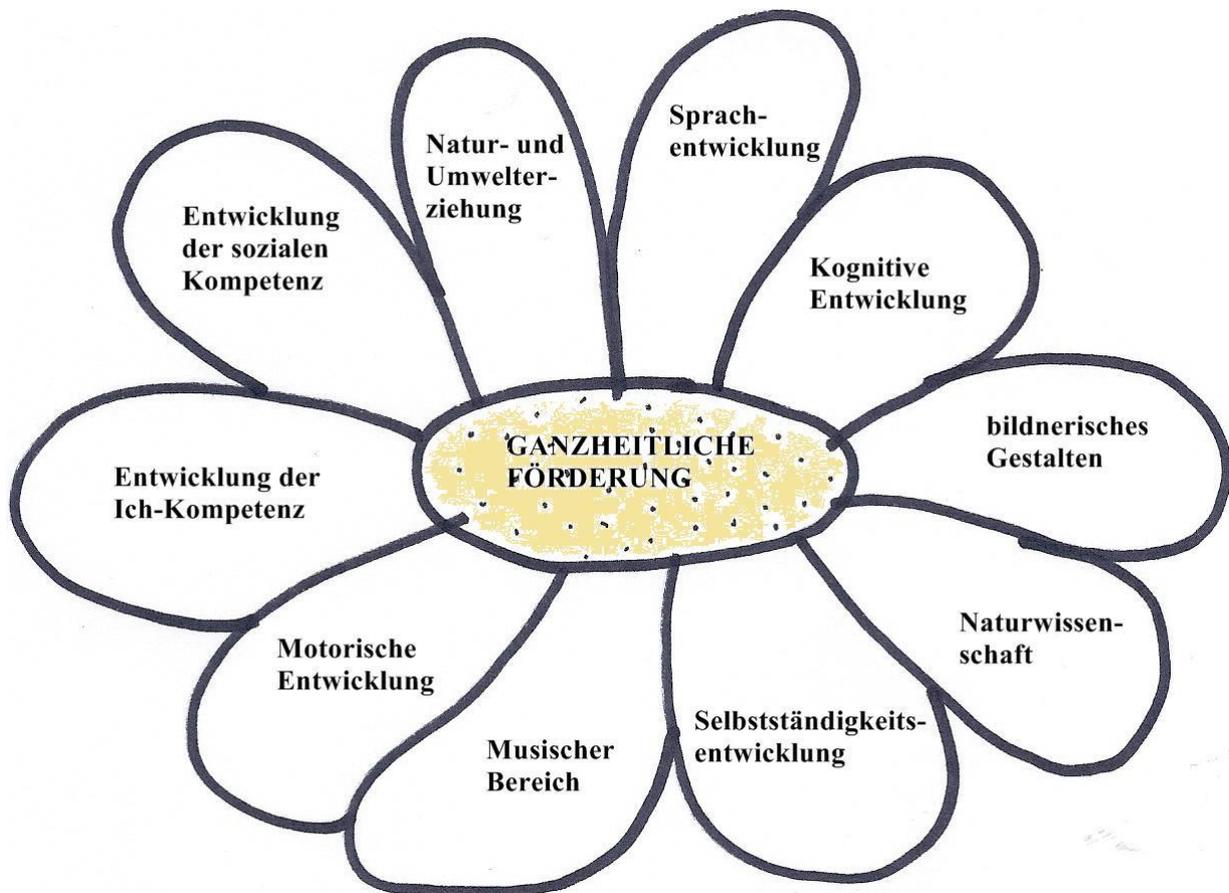
2.5. Ziele der Pädagogischen Arbeit

Ein Kind, das zu uns kommt, ist bereits eine eigenständige Person. Es hat in der Familie bereits wichtige Entwicklungsschritte vollzogen. Hier bei uns in der KITA, als familienergänzende und –unterstützende Einrichtung wird ihm zunächst ermöglicht, in einer Gruppe zu leben, sich für eine bestimmte Zeit im Tagesablauf von der Familie zu lösen, mit bisher bekannten Erwachsenen Kontakt aufzunehmen und in der Kindergruppe seinen Platz zu finden.

Die Kinder unterscheiden sich nicht nur durch ihr Alter und Geschlecht, sondern auch durch ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, ihre Bedürfnisse und Interessen, ihr Verhalten in der Gruppe und ihre Bereitschaft, soziale Beziehungen aufzubauen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Situation der Kinder und ihren derzeitigen Entwicklungsstand sorgfältig zu beobachten.

Diese Beobachtungen sind Ausgangspunkt für unsere Ziele !



2.6. Sprachförderung

Im Jahr vor der Einschulung erfolgt die Sprachstandsfeststellung durch zwei dafür ausgebildete Erzieherinnen.

Als Beobachtungsinstrument stehen hierbei den Erzieherinnen die „Meilensteine“ zur Verfügung.

2.7. Grenzsteine der Entwicklung

Die Grenzsteine der Entwicklung werden bei uns als Instrument zur Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten eingesetzt. Wir können dadurch frühzeitig Maßnahmen zur individuellen Förderung einleiten. Dafür stehen uns erweiterte Beobachtungsinstrumente zur Verfügung. Folgende Bereiche werden erfaßt:

- Körpermotorik
- Hand- und Fingermotorik
- Spracherwerb
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Kompetenz
- Emotionale Kompetenz



3. *Bildung und Erziehung*

3.1. *Die Bildungsbereiche*

Körper Bewegung und Gesundheit

In der Bewegungserziehung kommen wir dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegen indem wir vielfältige Möglichkeiten geschaffen haben, dass sich unsere Kinder auch mal austoben können. In der Freispielphase können sie die Cafeteria mit nutzen und die große Außenanlage. Die Nutzung des nahegelegenen Waldes vergrößert dann noch unseren Bewegungsraum, ist interessant und gut für die Gesundheit. Einmal in der Woche gehen wir mit den größeren Kindern in die Turnhalle. Die kleineren Kinder führen ihren Sporttag in der KITA durch. Im Sommer sind wir gerne mal auf unserem Wasserspielplatz, wo wir ungestört matschen können.

Die Bewegung nach Musik macht allen Kindern besonderen Spaß und kommt immer zum Einsatz, wenn wir Programme für Aufführungen üben, die zu vielfältigen Anlässen zum Besten gegeben werden.

Die Entwicklung der Feinmotorik unterstützen wir mit Modellieren, Schneiden, Falten, Spiele, Kochen, Backen...

Einmal pro Jahr kommt der Zahnärztliche Dienst in die KITA und versorgt uns mit Utensilien zum Zähneputzen, kontrolliert die Gesundheit der Zähne der Kinder und demonstriert ihnen das richtige Zähneputzen.

Auch der Kinder-Jugend-Gesundheitsdienst ist einmal pro Jahr in der KITA zur Gesundheits- und Entwicklungskontrolle der Kinder.

Die Mahlzeiten werden gemeinsam und in einer ruhigen Atmosphäre eingenommen und mit festen Ritualen, wie Tischdienst, Tischspruch usw., umrahmt. Die Kinder bedienen sich, je nach Selbstständigkeit, selber. Um eine gesunde Ernährung zu gewährleisten, haben wir unser Essensangebot umgestellt.

Das Frühstück und Vesper wird durch unsere Küchenkräfte täglich frisch vorbereitet und steht in Buffetform den Kindern zur Selbstbedienung zur Verfügung. Das Mittagessen wird in Form von „Cook and Freeze“ geliefert. Obst, Gemüse ist immer reichlich durch den Frischdienst vorhanden und wird den Kindern zu allen Mahlzeiten gereicht. Zu den Mahlzeiten wird zusätzlich Milch oder Tee angeboten. In der Kinderküche befindet sich ein Wasserspender, wo sich die Kinder jederzeit selber bedienen können.

Um ein aktives und positives Verhältnis zum Essen zu unterstützen, beteiligen wir die Kinder an der Zubereitung des Essens in Form von:

- Anlegen eines Gemüsegartens
- Projekte zur gesunden Ernährung
- Kochen und Backen mit den Kindern in unserer Kinderküche

Sprache Kommunikation Schriftkultur

Die Sprachförderung ist eingebettet in die täglichen Aktivitäten des Kindergartenalltags. Sich den Kindern zuwenden, sie zum Reden und Nachfragen anzuregen ist für uns die Grundlage der Kommunikation. Durch Sprache und Sprechen stellen die Kinder Beziehungen zu anderen Menschen her. Sie können Wünsche und Bedürfnisse mitteilen und erfragen. Die Sicherheit, die Sprache gut zu beherrschen, ist eine wichtige Voraussetzung für die Schule und das ganze Leben. Wir machen den Kindern Mut ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und verhelfen ihnen damit zu einem positiven Selbstwertgefühl und zur Anerkennung in der Gruppe.

Wir unterstützen die Sprachentwicklung durch:

- Gesprächsrunden zum Beispiel beim Spielzeugtag, wo die Kinder ihr mitgebrachtes Spielzeug der Gruppe vorstellen können.
- Angebote zur Spracherziehung wie Geschichten, Gedichte, Lieder, Reime, Theaterspielen, Programm zu Festen und Feiern.
- In jeder Gruppeneinheit befindet sich eine Funktionsecke, wo Materialien dazu angeboten werden
- Im Tagesablauf bieten sich vielfältige Möglichkeiten, um auf diesen Bildungsbereich einzugehen.

Musik

Das Singen begleitet und gliedert unseren Tagesablauf in der KITA. Es ermöglicht uns Abwechslung und Ausgleich und spricht die Kinder an. Beim gemeinsamen Singen und Musizieren erlebt sich das Kind in der Gruppe, erfährt die Möglichkeit auf die Gruppe Einfluß zu nehmen, lernt aber auch Rücksichtnahme.

Wir fördern den musischen Bereich durch:

- Singen von Liedern
- Singespiele
- Experimentieren mit einfachen Instrumenten

- Klanggeschichten
- Tanzen, bewegen nach Musik
- Entspannung mit Musik
- Musikstücke hören
- 1x Fahrt ins Kindermusikal Kindertheater
- Programme für Feste und Feiern, Proben und Aufführungen
- Funktionsecke zentral im Foyer der KITA

Soziales Leben

In der KITA spielen, entdecken, leben, arbeiten und gestalten ihre Kinder mit Anderen zusammen in einer Gruppe. Dadurch machen sie vielfältige soziale Erfahrungen. Durch unsere Zuwendung und gegenseitigen Respekt erfahren sie Geborgenheit und Vertrauen, Anerkennung und Bestätigung. Diese Erfahrungen wirken sich positiv auf das Selbstvertrauen aus. Ihr Kind kann nun in unserer Gemeinschaft Beziehungen aufbauen und weiterentwickeln.

Uns ist wichtig, dass die Kinder:

- Kompromisse eingehen
- Freude und Spass in der Gruppe haben
- Rücksicht nehmen
- Konflikte selber lösen lernen
- Kontakte knüpfen, Freundschaften entwickeln
- Toleranz üben
- Regeln beachten und Konsequenzen aushalten
- Sich gegenseitig respektieren und helfen

Wir geben Unterstützung durch:

- Mitbestimmung der Kinder bei Regelaufstellung
- Freispiel
- Kreisspiele
- Regelspiele
- Gemeinschaftsarbeiten
- Gesprächsrunden

- Gruppenübergreifende Aktivitäten und Projekte
- Entsprechend dem Alter des Kindes auch Einzelgespräche
- Funktionsecken für das Rollenspiel in jeder Gruppeneinheit
- Zweckfreie Materialien
- Verkleidungsecken
- Abgeteilte nicht sofort einsehbare Ecken und Nischen
- Digitaler Bilderrahmen im Foyer

Mathematik und Naturwissenschaften

Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene, die es interessieren und mit denen es sich ganz konkret und auf seine Art beschäftigen möchte. Aufgabe der Erzieherin ist es, die Mädchen und Jungen in ihren Experimenten zu unterstützen, mit Forschungsfragen Neugier auszulösen und gemeinsam mit den Kindern naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu ergründen. Unsere Erzieherinnen nehmen an den Weiterbildungsangeboten vom „Haus der kleinen Forscher“ teil. Im Gruppenraum der Vorschulkinder befindet sich auch ein mobiler „Forscherwagen“ mit umfangreichen Materialien zum Experimentieren, welche auch in der Freispielphase genutzt werden können. In allen Gruppeneinheiten befindet sich eine mit unterschiedlichen Materialien und Spielen ausgestattete Funktionsecke zum Thema Mathematik. Spezielle Angebote zum Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaften sollen das Interesse bei den Kindern wecken.

In der KITA lernen die Kinder nicht wie man die Zahlen und Buchstaben schreibt, dafür ist die Schule verantwortlich. Beim Schreiben beschränken wir uns lediglich auf den Namen. Wir lernen spielerisch die Zahlen zu erkennen und welche Menge sich dahinter verbirgt. Wir lernen Zahlen simultan zu erfassen, bei Vorschulkindern bis zur Zahl 6. Wir lernen Zählen, auch rückwärts, wir rechnen mit Mengen, lernen die Formen und Farben durch Spiele und vieles mehr.

Einmal im Monat findet ein „offenes Angebot“ zu allen Bildungsbereichen statt. Die Kinder suchen sich selbst den Bereich aus, in dem sie aktiv werden wollen.

Bildnerisches Gestalten und Darstellen

Im kreativen Gestalten mit Farben, Papieren, Naturmaterialien uä. üben sich ihre Kinder im schöpferischen und experimentierenden Umgang. Sie entwickeln Phantasie, Wahrnehmungskraft, Eigenständigkeit und Ideenreichtum. Beim Umgang mit den Materialien können die Kinder ihrer Gefühlslage Ausdruck geben, Eindrücke und Beobachtungen erfassen und verarbeiten. Sie werken und malen sich frei und können sich „aussprechen“ wozu sie verbal häufig noch nicht in der Lage sind. Auch Konzentration und Ausdauer sind erforderlich, um eigene kreative Kunstwerke herzustellen. Diese Kunstwerke werden nicht bei allen Kindern gleich aussehen. Die Individualität jedes Kindes sollte dabei Beachtung finden.

Auch für diesen Bildungsbereich finden wir in jeder Gruppeneinheit eine Kreativecke, wo die Kinder malen und gestalten können nach eigenen Ideen. Angebote zum Falten, Basteln, Schneiden, Modellieren usw. werden von der Erzieherin durchgeführt dazu gehören auch die Raumgestaltung, Dekoration und das Herstellen von Tischschmuck mit den Kindern.

3.2. Stellenwert des Spiels

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da Mensch, wo er spielt“ (Schiller)

Spielen ist die Haupttätigkeit und die wichtigste Lebensform des Kindes.

Gewonnene Eindrücke und Erlebnisse verarbeiten die Kinder im Spiel. Sie entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigen Eigeninitiative und Konzentration. Kinder, die intensiv spielen können, sind in der Regel ausgeglichener, ausdauernder, motivierter und phantasievoller.

Das Spiel ist die Voraussetzung des Lernens und hat für die Entwicklung des Kindes eine große Bedeutung.

Aus diesem Grund hat das „freie Spiel“ bei uns einen großen Stellenwert und nimmt den größten Teil des Tagesablaufs ein.

Bedeutung des Freispiels:

- Die Kinder entscheiden selbst, ob sie allein oder mit Anderen spielen möchten
- Sie wählen den Spielort und die Dauer
- Sie wählen was sie spielen wollen, oder nur beobachten möchten
- Sie suchen sich das Material alleine aus
- Die Erzieherin übt dabei nur eine beobachtende Rolle, sie gibt Ratschläge und Empfehlungen

3.3. Beobachtung und Dokumentation

Das regelmäßige Beobachten der Kinder und die Dokumentation ihrer Entwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Schon in den ersten Tagen und Wochen in unserer Einrichtung lassen sich die speziellen Interessen unserer Kinder erkennen, ihre Freude an bestimmten Tätigkeiten und wie sie sich die bislang unbekannte Umgebung Stück für Stück erobern und vertraut machen. Es entstehen erste Kontakte zu anderen Kindern, Beziehungen werden geknüpft und die Bindung an die Bezugserzieherin wächst.

Die Mädchen und Jungen machen in den ersten Lebensjahren riesige, spannende Entwicklungsschritte, die wir Stück für Stück miterleben und begleiten dürfen.

Ziel unserer Beobachtung ist es, mehr über das Kind zu erfahren, es besser zu verstehen, um dadurch kompetenter handeln zu können.

Unsere eigenen Beobachtungen werden durch die Eltern als wichtigste Informationsquelle ergänzt.

Die Dokumentation der Beobachtungen erfolgt in unserer Einrichtung mit den:

1. Grenzsteinen der Entwicklung

Die Auswertung der Entwicklungsbeobachtungen erfolgt in den ersten 24 Monaten in vierteljährlichen Abständen, danach einmal jährlich zum Zeitpunkt des Geburtstages des Kindes und wird mit den Eltern in einem ausführlichen, entspannten Entwicklungsgespräch ausgewertet.

2. dem Portfolio

welches vom ersten Tag der Eingewöhnung in der Krippe, über die Kita bis zur Schule (Hort) geführt wird. Am Ende wird diese Entwicklungsdokumentation mit nach Hause gegeben. Das Portfolio enthält außer den Grenzsteinen der Entwicklung:

- Kunstwerke der Kinder (Mal-u. Schreibentwicklungen des Kindes),
- Naturbeobachtungen
- Experimente
- Geburtstagsblätter
- Feste- und Feiern
- Gruppenbilder
- Individuelle Foto's und Geschichten aus dem Krippenalltag des Kindes und für die Kindergartenkinder ab 3 Jahre schreiben wir 1x pro Jahr eine Bildungs- und Lerngeschichte
- Gezielte Beobachtungen des Kindes.

Beim Beobachten der Jüngsten sind die nichtsprachlichen Äußerungen besonders wichtig, denn so können wir erfahren, was das Kind selbst noch nicht in Worten ausdrücken kann. Beobachtungen erfolgen in verschiedenen Alltagssituationen, wie z.B. beim Spiel, An- und Ausziehen, im Bad, beim Essen, im Garten. Die Dokumentation erfolgt auf dafür vorgesehene Beobachtungsbögen. Wir erstellen individuelle Fotogeschichten, bei denen entsprechende Bilder mit Text versehen werden.

Ähnlich wird mit der Handhabung der Bildungs- und Lerngeschichten für die Kindergartenkinder verfahren.

Dabei möchten wir individuelle Momente einfangen, die für die Kinder wichtig sind, um bestimmte Entwicklungsschritte nachzuvollziehen. Die Kinder können sich ihre Portfolios jederzeit anschauen, das baut ihr Selbstbewusstsein und ihr Selbstwertgefühl auf. Auch den Eltern wird durch das Portfolio der Alltag ihrer Kinder näher gebracht. Uns dient es dazu, die Entwicklungsfortschritte der Kinder zu erfassen.

So können wir über die Jahre hinweg die Lernpfade des Kindes aufzeigen.

3.4. Gestaltung des Tagesablaufs

| | |
|-------------------|---|
| 6.00 - 7.30 Uhr | Frühdienst, Aufnahme aller Kinder im Foyer der KITA |
| 7.30 – 8.00 Uhr | Frühstück, Krippenkinder und Kindergartenkinder essen im Foyer/Cafeteria |
| ab 8.00 Uhr | Freispiel, Aufenthalt im Freien, Angebote |
| ab 10.30 Uhr | Mittagessen Krippe |
| 11.00 - 12.00 Uhr | Mittagessen Kindergarten in 4 Gruppen |
| 12.00 - 14.00 Uhr | Mittagsschlaf/ Mittagsruhe Kinder, die nicht schlafen, können früher aufstehen |
| 14.00 Uhr | Aufstehen/Vesper |
| danach | Freies Spiel |
| ab 16.00 Uhr | Spätdienst aller Gruppen auf dem Spielplatz oder im Foyer |

Alle Kinder sollten bis spätestens 9.00 Uhr in der KITA sein!!!

3.5. Feste und besondere Anlässe

Über`s Jahr verteilt finden folgende Feste statt:

- Fasching
- Osterpicknick
- Kindergartenfest meist als Sommerfest
- Schultütenfest
- Oma-Opatag
- Nikolausfeier
- Kinderweihnachtsfeier
- diverse Bastelabende
- Ausflüge
- Kindergeburtstage

4. Übergänge gestalten

4.1. Eingewöhnung

Vor der eigentlichen Aufnahme des Kindes in die KITA erfolgt mit den Eltern ein Elterngespräch zum gegenseitigen Kennen lernen und Vorstellen der Einrichtung.

Bei der Eingewöhnungsphase steht die Individualität des Kindes im Vordergrund. Diese bestimmt Dauer und Art der Eingewöhnung.

In der Regel dauert die Eingewöhnungsphase max. 2 Wochen und beginnt mit dem individuellen Aufnahmegespräch mit folgenden Punkten:

- ärztliches Attest
- ausfüllen der Karteikarte mit persönlichen Angaben zum Kind und Erziehungsberechtigte
- Belehrungen: Hausordnung, Infektionsschutzgesetz, Fotogenehmigung
- Wie ist der Tagesablauf in der Einrichtung
- Was benötigt mein Kind in der Krippe/Kita (Wechselsachen, Windeln usw.)
- Eingewöhnungszeit – 14 Tage mit individuellen Absprachen

Bezugspersonen sind die Erzieherinnen der Gruppe. Bei Vertretung sind wir bemüht, immer die gleiche Erzieherin einzusetzen.

Werden mehrere Kinder zur gleichen Zeit aufgenommen, wird eine zeitlich gestaffelte Eingewöhnung durchgeführt.

Während der Eingewöhnungsphase vermeiden wir personelle und räumliche Veränderungen.

Es ist uns bewusst, dass es für die Eltern auch ein neuer Prozess ist, ihre Kinder los zu lassen. Deshalb legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Während der ersten Tage bleiben die Eltern mit in der Gruppe.

4.2. Übergang in die Schule/Hort

4.2.1 Was ist Vorschule in der Kita

Ein Kindergarten ist und bleibt in Deutschland eine nichtschulische Institution. Das bedeutet, die Kinder sollen nicht unterrichtet, sondern auf andere Art und Weise gefördert werden. Es geht darum, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule gelingt. Wie eine Vorbereitung auf die Schule gelingt, kann ganz unterschiedlich aussehen. Und natürlich sind diesbezüglich auch Eltern gefordert – kein Vorschulprogramm allein kann dafür sorgen, dass ein Kind die Herausforderungen, welche die Einschulung mit sich bringt, problemlos meistert.

4.2.1 Vorschule bei uns in der Kita

Wichtig dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule und dem Hort. Vorteil dabei ist, dass der Hort sich in der Schule befindet. Im letzten Jahr vor Schuleintritt werden regelmäßige gemeinsame Aktivitäten geplant und durchgeführt, um unseren Kindern den Übergang zu erleichtern.

- Gemeinsame Feste und Feiern
- Regelmäßige Besuche der Lehrerin in der KITA
- Vertrautmachen mit den Räumlichkeiten der Schule
- Schulweg üben
- Besuche des Hortes
- Einladungen der Schule zu Schnupperunterrichtsstunden



5. Zusammenarbeit

5.1. Eltern

Beide Seiten müssen sich kennen lernen, offen diskutieren, voneinander lernen und sich gegenseitig respektieren. Eltern wirken beratend und unterstützend. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher ist deshalb eine Grundlage unserer Arbeit.

Im Foyer befindet sich ein „Elternbriefkasten“, wo jeder die Möglichkeit hat seine Beschwerden, positive und negative Kritiken, Wünsche, Anregungen und Ideen einzuwerfen.

Folgende Beispiele sollen die Zusammenarbeit unterstützen:

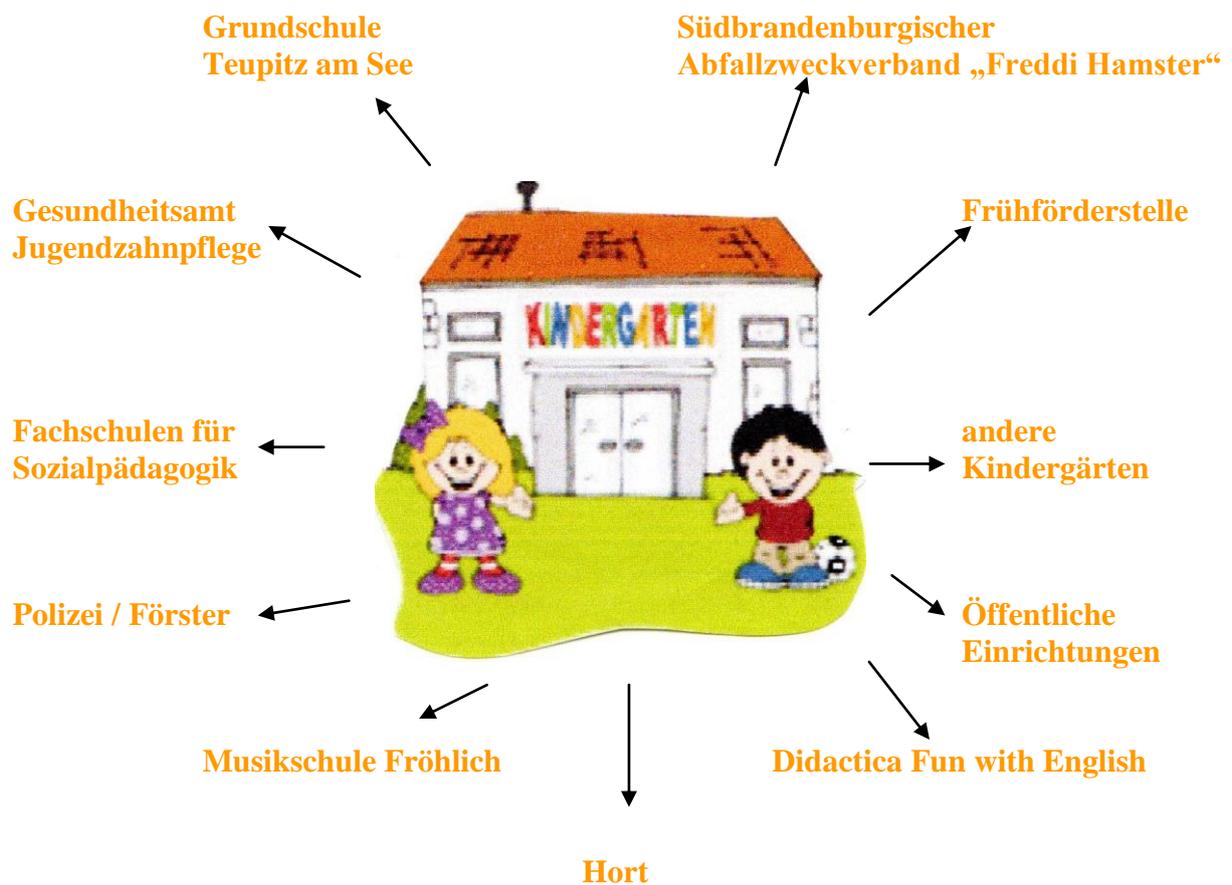
- Aufnahmegespräche
- Entwicklungsgespräche 1 -- 2 Jahre 2x pro Jahr
2 – 6 Jahre 1x pro Jahr
- Tür- und Angelgespräche
- 2x pro Jahr Große Elternabende
- 1x pro Jahr Gruppenelternabend
- Elternvertretersitzung vierteljährlich jeweils am 2.Mittwoch im Oktober, Januar, April und Juli sowie bei Bedarf.
- KITA- Ausschuss 1x pro Jahr bzw. bei Bedarf

Aktuelle Informationen erhalten die Eltern an den Wandzeitungen in den Garderoben der Gruppeneinheiten oder durch Elternbriefe.

Der Hort nutzt außerdem noch die Hausaufgabenhefte der Kinder



5.1. Kooperationspartner



6. Schutzauftrag

Der Kinderschutz ist seit Ende 2004 in §8a-Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung des SGB VIII rechtlich geregelt. Zum 01.01.2012 trat das überarbeitete Bundeskinderschutzgesetz in Kraft. Kern des Gesetzes ist das durch Artikel 1 neu geschaffene Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Das KKG regelt, dass und wie Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung informiert werden. Es schafft Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz. Zudem regelt das KKG die Beratung und die Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Gefährdung des Kindeswohls. (Ärzte, Lehrer, Erzieher)

Bei uns in der KITA ist Frau Magolz die Beauftragte für den Kinderschutz. Im Amt Schenkenländchen ist Frau Kühn die insoweit erfahrene Fachkraft, mit der eine enge Zusammenarbeit stattfindet.



7. Qualitätsentwicklung

7.1. Fortbildung, Mitarbeitergespräche, Konzeptionsfortschreibung

- Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil
- 4x pro Jahr findet ein Bildungstag /Schließtag statt
- Hospitationen in anderen Einrichtungen
- Konzeptionsfortschreibung 1x pro Jahr
- Monatliche Dienstberatungen jeweils am 1.Mittwoch um 17.00 Uhr
- Kurzer Austausch der Erzieher beim Dienstantritt bzw. bei Übergabe der Kinder zum Spätdienst.
- Nutzung der Schlafenszeit der Kinder für Teambesprechungen
- Elternbriefkasten

7.2. Ideen- Beschwerde und Zufriedenheitsmanagement

Das am 1. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz verankert die Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit von Kindern in Einrichtungen. Wichtig ist uns, dass sich sowohl die Kinder, als auch deren Eltern in allen Anliegen, Wünschen und Beschwerden ernst genommen fühlen. Dafür gibt es in unserer KITA:

- regelmäßige Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Holen der Kinder
- persönliche Elterngespräche
- einen Elternbriefkasten – „Für alle die uns etwas sagen möchten“
- 2 große Elternabende im Jahr sowie Gruppenelternabende
- Elternvertretersitzungen 4x im Jahr
- KITA-ausschusssitzungen

Wir verstehen Beschwerden nicht negativ, sondern sehen darin neue Impulse und eine Erweiterung der Sichtweise für unsere Arbeit. Das Beschwerdemanagement ist ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung unserer Arbeit.

7.3. Umgang und Verfahrensweise mit einer Beschwerde

1. Aufmerksam Zuhören und gegebenenfalls Beschwerde protokollieren
2. Unklarheiten hinterfragen, B. wertungsfrei aufnehmen und für das entgegengebrachte Vertrauen danken
3. Freiräume für Bearbeitungsprozesse schaffen –
Danach erfolgt die Bearbeitung der Beschwerde
 1. Analyse der B. ggf. unter Einbeziehung der Leitung und des Teams
 2. Lösungsvorschläge erarbeiten, ausgehend vom Wohl des Kindes
 3. Maßnahmen festlegen falls erforderlich
 4. Resultat mitteilen bei Bagatellen abwarten

7.4 Zufriedenheitsmanagement für Eltern und Kinder

Im Abstand von 3 Jahren erfolgt in der Kita eine Zufriedenheit Analyse jeweils für Eltern und Kinder.

Das Ergebnis dieser Umfragen wird veröffentlicht:

1. Beim Träger
2. Bei den Kindern
3. Bei den Eltern

7.5. Partizipation

Je nach Entwicklungsstand beziehen wir die Kinder in Entscheidungen im Tagesablauf und Gestaltung der Räume und Spielbereiche mit ein. Regeln werden gemeinsam besprochen und vereinbart.

In vertrauensvoller und gegenseitig respektierender Haltung schaffen wir so einen Kindergartenalltag, der allen Beteiligten das Recht und die Möglichkeit zur Veränderung und Weiterentwicklung gibt.

Die Zufriedenheitsanalyse wird kindgerecht gestaltet und die Wertung erfolgt mittels Smileys. Für den verbalen Austausch nutzen wir die Kinderkonferenzen in den Gruppen.

Impressum und Literaturverzeichnis

Erstellt am 20.11.2012 durch das Team der KITA
Leiterin Cordula Braune

Literaturverzeichnis

- Arbeitshilfe zur Erstellung der pädagogischen Konzeption für die Kindertagesstätte des Landesjugendamtes
- Broschüre „Kinderrechte machen Schule“
- Zitate: F. von Schiller, Peter Rosegger, Preissing

Fortschreibung:

1. am 10.02.2014
2. am 21.08.2014
3. am 22.02.2016
4. am 17.02.1017
5. am 26.02.2018
6. am 05.11.2018

